

Ist die Kammer damit einverstanden, daß dieser Gegenstand der Rechenschaftsdeputation überwiesen wird? — Einstimmig.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: „Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret Nr. 2, den Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1896 und 1897 betreffend.“

Ich eröffne die Debatte und gebe das Wort dem Herrn Staatsminister von Watzdorf.

Staatsminister von Watzdorf: Meine sehr geehrten Herren! Die allgemeine Vorberathung über den Staatshaushaltsetat für die kommende Periode ist in der Regel von dem jedesmaligen Vorstande des Finanzministeriums mit einer allgemeinen Darlegung der finanziellen Lage des Landes eingeleitet worden. Wenn es mir heute zum ersten Male vergönnt ist, in dieser Eigenschaft und von dieser Stelle aus zu Ihnen zu sprechen, so wollen Sie mir gestatten, darin dem Vorbilde meiner Herren Vorgänger zu folgen und auch meinerseits zu versuchen, Ihnen ein Bild von der dermaligen Situation unserer Finanzen zu geben.

Ich beginne mit einem kurzen Rückblick auf die verflossene Finanzperiode 1892/93. Der Rechenschaftsbericht über diese Periode befindet sich in Ihren Händen. Sie werden aus demselben ersehen haben, daß diese Periode leider mit einem Fehlbetrage von rund 3,700,000 Mark abgeschlossen hat. Dieses ungünstige Ergebnis wird für Sie insofern nichts besonders Ueber- raschendes haben, als vor zwei Jahren bei der gleichen Veranlassung von dieser Stelle aus der muthmaßliche Fehlbetrag der damals laufenden Periode auf 3 Millionen geschätzt worden ist. Wie Sie sehen, ist diese Schätzung durch die Wirklichkeit noch um 700,000 Mark übertroffen worden. Die Hauptursache dieses Fehlbetrages ist darin zu suchen, daß unerwartet von Seiten des Reiches eine Mehrforderung an Matricularumlagen im Laufe der Periode an uns herangetreten ist, eine Mehrforderung über den Etat hinaus von mehr als 6 Millionen Mark. Von diesen 6 Millionen Mark entfallen $\frac{3}{4}$ Millionen auf das Jahr 1892 und $5\frac{1}{4}$ Millionen auf das Jahr 1893. Nun, meine Herren, als der Etat im Herbst 1891 im Finanzministerium aufgestellt worden ist und als Sie ihn hier im Winter 1891/92 berathen haben, hat man selbstverständlich nicht vorauswissen und voraussehen können, daß im Jahre 1893 das Reich mit einer derartigen Mehrforderung an Matricularumlagen an uns herantreten würde. Der ganze Vorgang ist wieder ein recht drastischer Beweis dafür, wie nachtheilig und störend das jetzt bestehende finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten auf die Finanzgebarung der letzteren

wirken kann und wie dringend wünschenswerth es ist, daß in dieser Richtung hin einmal Abhilfe geschafft werde. Ich komme auf diese Frage später noch wieder zurück.

Es ist nun nicht meine Absicht, meine geehrten Herren, Ihnen in einer längeren Zahlenreihe etwa die Mehrerträge aus dem Etat der Ueberschüsse oder die Mehr- und Minderausgaben aus dem Etat der Zuschüsse aufzuführen. Meiner Erfahrung nach hat der Vortrag derartiger längerer Reihen von sieben- und noch mehrstelligen Zahlen keinen rechten Zweck, und wirkt meistens auf die Hörer nur ermüdend und verwirrend. Ich glaube, daß das um so entbehrlicher ist, als der Rechenschaftsbericht, dem ich ja doch das Zahlenwerk entnehmen müßte, Ihnen vorliegt. Derselbe ist in der Ihnen vertrauten Fassung übersichtlich aufgestellt, er wird noch Gegenstand Ihrer Berathungen sein und Jeder von Ihnen wird ja dann noch Zeit und Gelegenheit finden, Stellung nach der einen oder anderen Richtung zu demselben zu nehmen und, wenn er es wünscht, Erklärungen oder Erläuterungen von der Regierung dazu zu verlangen. Ich glaube deshalb, sofort Ihre Aufmerksamkeit auf die hauptsächlichsten Erscheinungen der laufenden Finanzperiode lenken zu dürfen.

Die Auspicien, unter welchen diese Periode begann, waren, auch abgesehen von dem eben erwähnten ungünstigen Abschluß der Vorperiode, durchaus nicht besonders verheißungsvoll. Die schon lange andauernde Stagnation im Erwerbsleben hielt noch an; der Aufschwung, den man schon längst erhofft hatte und der auch mit einem gewissen Recht erwartet werden konnte, der Aufschwung auf industriellem Gebiete, wollte sich zunächst noch nicht einstellen, und daran hat sich im Großen und Ganzen im Laufe des Jahres 1894 wenig geändert. Der Güterverkehr auf unseren Staatsbahnen — ein ziemlich sicheres Barometer für den Stand und Gang der Industrie im Lande — verzeichnete das ganze Jahr über keine Besserung, er schloß mit einem Minderertrag gegenüber dem Vorjahre ab im Betrage von rund 1,161,000 Mark. Allerdings hat schließlich gegenüber dem Etat das Cap. 16, Eisenbahnen, einen Mehrertrag aufgewiesen von 909,000 Mark. Aber dieser Mehrertrag kommt nicht auf Rechnung des Güterverkehrs, sondern auf Rechnung eines lebhaft gesteigerten Personenverkehrs und auf Rechnung von Ersparnissen in den Ausgaben. Auf dem Gebiete der directen Steuern traten die Wirkungen des Gesetzes vom 10. März 1894, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes betreffend, noch im Laufe dieses Jahres hervor. Es war zwar der neue Tarif, der in diesem Gesetz festgesetzt ist, noch nicht in Kraft getreten; allein, wie Sie wissen, wurde ein Zuschlag zur Einkommensteuer für die höheren Einkommen